# Lecha Caunty Patriot.

**Welches ist die Tariffparthei?**

Da unsere Gegner, die demokratischen Lieders, ihre Freunde Glauben zu machen wünschen, auch sie, oder die demokratische Parthei, seien für einen beschützenden Tariff, so geben wir hier unten die Stimmen nochmals wie sie in der letzten Sitzung des Congresses in Bezug auf die Morrill-Tariff-Bill gegeben worden sind, woraus sich dann ein Jeder selbst überzeugen kann, daß die Republikanische die einzige beschützende Tariff-Parthei ist.

Im Senat stimmten für den Tariff:
Republikaner 21 | Demokraten 2

Gegen den Tariff stimmten:
Republikaner 00 | Demokraten 25

Im Hause stimmten für den Tariff:
Republikaner 84 | Aechte Demokraten 3
Süd-Amerikaner 12 | Alter Whig 1
Anti-Lecompton Demokraten 5

Gegen den Tariff stimmten:
Aechte Demokraten 64 | Süd-Amerikaner 4
Republikaner 1.

Obige Wahrheit ist den Tagebüchern entnommen, und daher kann derselben nicht widersprochen werden.—Niemand kann weitere Beweiße verlangen, um zu sehen, welche in Wirklichkeit die wahre Tariff-Parthei ist—und Niemand der seinen gesunden Menschen-Verstand besitzt, und einen beschützenden Tariff wünscht, wird in Zukunft mit der demokratischen Parthei stimmen, in dem Gedanken, daß er ihn da erhalten wird. Nein nie und nimmer wird die demokratische Parthei eine beschützende Tariffbill paßiren.—Weitere Bemerkungen halten wir für überflüßig.

## Betrug! Betrug! Betrug!

**Zu welchen Mittel die Demokraten doch ihre Zuflucht nehmen!**

Einer der Assessors von diesem Caunty hat uns benachrichtigt, daß man ihm in seinem Distrikt allein einige 30 Namen eingehändigt habe, um auf seine Liste geschrieben zu bekommen, wo gar keine solche Personen in jenem Distrikt wohnen. Dies ist abermals ein Versuch Stimmen zu importiren, wozu das Geld durch Corruption aus unserer Waschington Schatzkammer entwendet worden ist. Welcher ehrliche Mensch muß nun nicht vor einer solchen Spitzbuberei zurückschaudern? Republikaner seid auf euerer Huth, denn derselbe Versuch wird wohl auch in andern Distrikten geschehen sein, so wie zum Beispiel in Hanover, Salzburg, den Wheithalls, und überall, und kommt Jemand zum Stimmen, den ihr nicht genau und schon 10 Tage gekannt habt, so seid mit seinem Eid allein nicht zufrieden, denn wer sich für so was gebrauchen läßt der schwört auch falsch—sondern macht ihn einen glaubwürdigen Bürger, der beeidigt, daß er ein wirklich Stimmberechtigter ist, beibringen—aber auch hier darf man die welche man im Verdacht hat selbst zu importiren nicht als Zeugen zulaßen, denn wer Stimmen importirt, der schwört ebenfalls falsch wenn er seinen Zweck anders nicht ausführen kann. Republikaner seid daher auf euerer Huth, und laßt Euch nicht wieder betrügen wie in dem Jahr 1856.

### Die Bell und Everett Versammlung.

Am letzten Freitag Abend hatten die hiesigen Demokraten abermals eine Versammlung in dieser Stadt veranstaltet, welche sie eine Bell und Everett Versammlung nannten, die aber durchaus nichts anders als eine regelmäßige demokratische Freihandels- und Tax-Versammlung war—denn sie erbauten die Platform, versahen das Hurrahen und Handeklatschen und haben selbst die Unkosten getragen. Auch die Redner waren nichts anders als gedingte Demokraten. Was die Reden anbetrifft so waren dieselbe aber nur gar schwach, und haben sicher keinen Republikaner zu der sogenannten demokratischen Parthei hinüber gebracht. Der große Freiheits-Apostel, Carl Schurz ist durch einen der Redner auf die allergemeinste Weise geschimpft, und eine Menge Lügen über ihn ausgebreitet worden — auch ist derselbe über die Deutschen überhaupt hergefallen, und hat sich dahin ausgedrückt, daß es durchaus nicht erlaubt werden sollte, daß dieselbe so viel in unsere Wahlen zu sagen hätten—daß er sie nicht Vagabunden nannte, das war alles. Daß es somit eine ächte Knownothing Rede war ist klar—daß die Demokraten die Versammlung veranstalteten ebenfalls, zu allen die es sehen wollen—und daß daher Alle Deutschen eine gute Ursache haben der demokratischen Parthei den Rücken zu kehren, dies wird uns Niemand verneinen.

### Freunde der Sparsamkeit, zur Wahl!

Freunde der Sparsamkeit, der nächste Dienstag ist ein wichtiger Tag für Euch! Ihr habt, wie Euch bekannt ist wieder einen Commißioner und Armendirektor zu erwählen.—Beide jetzige Boards sind und waren schon eine geraume Zeit her in den Händen unserer Gegner, und von denselben haben wir nie etwas Gutes gehört.—Die Verschwendung wurde bei ihnen bis ins Weite getrieben.—Sie haben unser Geld bei Tausenden unnütz verausgabt und verschwendet und unsere Taxen bis zu einer unverzeihlichen Summe erhöht.—Es ist daher die Pflicht solcher, welche gegen diese große Verschwendungen und hohen Caunty-Taxen sind, alle zur Wahl zu gehen und für Henry Jäger, für Commißioner, und Charles B. Scheimer, als Armendirektor zu stimmen.—Dieses sind gerade die rechten Männer um gedachten Verschwendungen Einhalt zu thun.—Ja ihre Erwählung würde den Taxbezahler einen manchen schönen Thaler ersparen. — Zwar suchen unsere Gegner ihre Charaktere anzuschwärzen; allein je beßer der Mann desto ärger sie über ihn herfallen.—Nicht eine einzige republikanische Stimme können sie ihnen dadurch wegnehmen, indem alle die sie kennen, wißen daß sie tadelsfrei und von den besten Bürger dieses Caunties sind.—Erhebt Euch also am nächsten Dienstage, Ihr Freunde der Sparsamkeit und erwählt Hrn. Jäger als Commißioner und Hrn. Scheimer als Armendirektor, und wir fühlen überzeugt, daß Ihr es nie bereuen werdet—denn damit wird der immerwährenden Verschwendung so wird der unverzeihlichen Tax-Erhöhung—dafür könnt ihr sicher unser Wort nehmen—auf einmal Schranken gesetzt.

### Haltet es in Erinnerung.

Ja Stimmgeber haltet die unter Eid vor der Covode-Committee bewiesene Spitzbubereien, Verfälschungen und Räubereien der demokratischen Lieders in fester Erinnerung, und denket ernsthaft darüber nach ehe ihr bei den nächsten Wahlen stimmt. Fragt euch dann selbst ob es recht ist diese Spitzbuben in Gewalt zu halten, und ihnen Gelegenheit zu geben diese Schlechtigkeiten zu wiederholen—und euer eigen Gewissen wird euch dann sagen, daß es eure heilige Pflicht ist, eure Stimmen gegen die demokratische Parthei, deren Lieders sind, einzugeben.

### Wetten auf Wahlen.

Das Wetten auf Wahlen ist durch das Gesetz verboten. Wer wettet verliert seine Stimme.—Republikaner! wettet daher nicht, sondern bleibt den Gesetzen getreu.

### Freunde der Union, zur Wahl!

Die corrupten Lieders der demokratischen Parthei machen es sich zu einem besondern Geschäft, die Stimmgeber dadurch zu humbuggen, daß sie versichern die Republikaner seien für die Aufhebung der Union—sie selbst seien aber die wahren Freunden derselben. Dies ist nicht wahr, denn nur Demokraten haben gedroht dies zu thun, nicht daß sie daran dachten es zu thun, aber um die Schatzkammer noch länger in ihren Händen zu behalten, damit sie ihr Raubsystem fortsetzen könnten. — Gerade so haben sie in Bezug auf den Whig-Tariff von 1842 gehandelt. Sie gaben sich nämlich für Freunde deßelben aus, zerstörten denselben, aber sobald sie die Gewalt hatten, und die Folgen haben wir nur zu wohl seitdem gefühlt; — und gerade so viel dürft ihr ihnen in dieser Hinsicht glauben, aber durchaus nicht mehr. Die Republikaner haben nie davon geträumt die Union zu trennen—dies weis ein Jeder, der mit den Begebenheiten des Tages bekannt ist. Aber ebensowohl weiß auch ein Jeder daß es die südlichen Demokraten sind die solche Drohungen ausstoßen—ja die nämlichen Menschen die uns unflätige Operatoren und schmutzige Handwerker nennen. Daß also die Republikaner die wahren Freunde der Union sind, haben wir somit klar dargethan. Freunde der Union! Wenn Ihr daher beständige und ächte Unionmänner unterstützen wollt, so müßt Ihr am Dienstag zur Wahl gehen, und für keine andere als die republikanische Candidaten stimmen.

### Unser Caunty-Ticket.

Es ist erfreulich zu vernehmen, mit welcher Einmüthigkeit das republikanische Caunty-Ticket in allen Ecken und Enden des Caunties aufgenommen wird. Allenthalben sind die Candidaten beliebt, bekannt und allenthalben muß man zugeben daß dieselbe ein sehr starkes Ticket ausmachen.—Wie kann es aber auch anders sein, denn alle Candidaten, vom Congreß-Candidat bis zu den Trustie-Candidaten, sind neben ihrer Popularität und Bekanntschaft, Männer von anerkannter Rechtschaffenheit und Fähigkeit, welche wenn erwählt, auch ihre betreffende Aemter mit Treue und zur vollkommenen Zufriedenheit der Stimmgeber ausführen werden. Obgleich eine bedeutende Anzahl von Candidaten der Convention zur Ernennung vorlagen, und der Kampf um die Ernennungen ein harter war, haben sich doch alle besiegten Candidaten bereit erklärt, mit dem besten Willen und nach allen Kräften für das aufgestellte Ticket zu kämpfen. Auf daher, ihr guten Republikaner, organisirt Euch, und geht alle zur Wahl am 2ten Dienstag im October—ja bleibe auch nicht ein einziger zu Hause—und stimmt das ganze Ticket worauf die Candidaten Curtin, Longnecker, Kistler, Lewis, Säger, Smith, Keck, Jäger, Scheimer, Rittenhouse, Schönly, Lewis und Mickley stehen—ja das ganze Ticket, und nichts als das Ticket, und am Morgen des 10ten Octobers, werdet ihr sehen daß es—trotz den Verläumdungen und Lügen welche unsere Gegner bereits gegen die Candidaten ausgebreitet haben, und trotz ihres Prahlens daß sie ihr Ticket mit einer großen Mehrheit erwählen würden—triumphirend und glorreich erwählt ist.

### Achtb. Henry C. Longnecker.

Die nochmalige Ernennung des Hrn. Longnecker für Wieder-Erwählung in den Congreß, wird von seinen Freunden und Constituenten in Lecha und Bucks Caunties mit wahrer Freude begrüßt. Selbst diejenigen Anhänger der demokratischen Parthei, welche mit Ernst einen Tariff befürworten und von denen Manche ihm vor dieser Zeit ihre Stimmen versagt haben, sind entschloßen ihm dieses Mal ihre Stimmen zu geben, und in das Amt wieder erwählen zu helfen, in welchem er für das Interesse seines Distrikts so kräftig gewirkt und sich nützlich bewiesen hat. Kein aufrichtiger Mensch kann sagen, daß nicht Hr. Longnecker seine ganze Pflicht gegen seine Constituenten erfüllt hat. Er that alles Mögliche für einen beschützenden Tariff; seine Rede, seine Briefe und seine Stimme beweißen dies. Er arbeitete gleichfalls unermüdet um eine National-Gießerei nach unserm Orte zu bringen, und da er auf der rechten Committee war, so hat er dem Congreß schon eine solche Bill vorgelegt, und wird er wieder erwählt, so zweifeln wir gar nicht daran, daß er auch sein Vorhaben ausführen kann und wird. Niemand sonst kann uns diese Gießerei sichern als er. Auf daher, Freunde eines beschützenden Tariffs, und Freunde der Freiheit und des freien Mannes, sammelt Euch um die Fahne des Herrn Longnecker. Geht kräftig an die Arbeit Erzgräber, Arbeiter, Handwerker und Geschäftsleute, denn ihr Alle seid in seiner Wieder-Erwählung tief interessirt, und solltet daher mit Ernst und Thätigkeit für ihn in die Schranken treten.

### Die Assembly-Candidaten.

Haltet es im Gedächtniß, daß Samuel J. Kistler, Esq. Euch in der letzten Sitzung der Gesetzgebung getreu gedient, und Euch noch nebenbei $200 seines Lohnes in Eure Schatzkammer bezahlt hat,

Haltet es im Gedächtniß, daß er ein ehrlicher Representant war, auf keine Weise bestochen werden konnte, und daß dies in der That eine große Ehre für unsern Distrikt ist,

Haltet es im Gedächtniß, daß James Lewis, unser andere Candidat ebenfalls ein getreuer, ehrlicher und braver Mann ist, und daher unsere ganze Stärke verdient, und

Haltet es im Gedächtniß, daß es von großer Wichtigkeit ist unsere Representanten zu erwählen, denn es müßen in der nächsten Gesetzgebung wichtige Geschäfte verhandelt werden.

Ja haltet dies alles im Gedächtniß, und gehe dann ein Jeder auf die Wahl und gebe seine Stimme für die Herren Kistler und Lewis ein, und dann könnt ihr ruhig fühlen daß ihr gerade die rechten Representanten habt und daß Alles recht und nach Wunsch gehen wird.

### Die Bell- und Everett-Parthei.

Die Bell und Everett oder Knownothing-Parthei, hielt am letzten Donnerstag eine Convention zu Harrisburg, und ernannte ein volles Erwähler-Ticket. — Dieselbe hat aber beschloßen mit den Demokraten zu „fusen," wenn die Demokraten willig sind sich unter ihren Flügel zu begeben.—Daß die einst so mächtige Demokratie dies thun wird, dies ist keinem Zweifel unterworfen. Hilft aber nichts, der Staat geht für Curtin und Lincoln, und dies mit einer großen Mehrheit, denn es gibt doch noch Tausende von ehrlichen Stimmgeber, die sich nicht so weit hinabwürdigen, für ein solches Zwiebelfisch- und Bellhammel-Ticket zu stimmen und daß die achtbaren Deutschen für das gedachte Wahlticket, welches keine Grundsätze vertritt stimmen, und somit den Knownothings Macht geben werden, dies geschieht auch nicht, wie sich dies ein Jeder selbst denken kann. Republikaner, Ihr könnt Euch sicher darauf verlaßen, daß wir durch eine solche elende Verschmelzung, Verheirathung der Demokraten mit den Knownothings, solche Humbuggerei, und durch einen solchen Handel und Verkauf mit den Stimmen unserer Mitbürger nur gewinnen müßen, und daß unsere Mehrheiten nun sicher weit größer werden, als dies ohne obige Bestechungen der Fall gewesen sein würde.

Obige Convention hat keinen Gouvernörs-Candidat aufgenommen.

### Deutsche Bürger von Lecha Caunty!

Erinnert Euch an die geschickte Rede die Euer Landsmann, der Achtb. Carl Schurz hier gehalten hat; Erinnert Euch an die Gründe die er hervorbrachte, warum man die republikanische Parthei unterstützen soll; Erinnert Euch an die Aufforderungen die er an die Demokraten ergehen ließ, ihm zu widersprechen, wenn er die Wahrheit nicht sage (keiner war aber zugegen der dies wagte, und keiner ist in der Welt der es thun kann;) und dann erinnert Euch auch daran wie die demokratischen Lieders unsere Schatzkammer beraubt und uns unverträgliche Taxen aufgeladen — uns einen beschützenden Tariff verweigert, und die Heimstätte Bill mit einem Veto belegt, und gesucht haben die Neger-Sclaverei auszubreiten. Thut Ihr das, dann befürchten wir Euren Entschluß, wie zu stimmen, sicher nicht, denn daß Ihr Euch dann entschließt, das republikanische Ticket von Col. Curtin bis zu den Trusties herab zu stimmen, dies ist eine Gewißheit die sich sicher Niemand unterstehen wird zu verneinen—denn der Deutsche, der ehrlich ist, will nur wißen welche Parthei die besten Grundsätze hat, und dann ist er willig und bereit dieselbe befördern zu helfen, und daß die republikanische Parthei dies hat, dies sieht nun ein jeder, der es sehen will, klar und deutlich ein.

### Händbills! Händbills!

Es geht abermals das Gerücht, als hätten es die corrupten Lieders unserer Gegenparthei in den Gedanken, kurz vor der Wahl oder am Wahltage Händbills auszustreuen. Was sie enthalten sollen, das wißen wir nicht. So viel wißen wir aber, daß, einerlei was sie enthalten, es gelogen ist—und so was dies ein jeder Bürger, daß das was ausgebreitet wird, wenn es nicht mehr widerlegt werden kann, sicher nicht wahr ist—und ebenfalls, daß wer nicht betrogen werden will, solchen Lügen-Bills durchaus keinen Glauben schenken darf.

### Hartschaffige vergesset es nicht!

Ja ihr hartschaffigen Stimmgeber haltet es im Gedächtniß, daß die demokratischen Lieders im Süden Euch unflätige Operatoren und schmutzige Handwerker nennen. Wollt Ihr diesen Herren die keine beßere Meinung von Euch haben, einen Gefallen thun, damit ihr ihnen ihr Caunty-Ticket in diesem Caunty erwählen hilft, und sie somit in Gewalt stimmt, welches sie in den Stand setzt, Euch immer noch höher zu taxiren und zur nämlichen Zeit gegen das Wohl des ganzen Landes handeln können? Wir antworten selbst,—nein gewiß nicht.

### Untersucht Eure Stimmzettel.

Es wird wohl nothwendig sein daß unsere gute Freunde bei der nächsten Wahl ihre Tickets genau untersuchen werden. Unsere Gegner, die corrupten Aemterjäger sind desperat, und werden nichts unterlaßen, recht oder unrecht, uns den Sieg, den wir leicht erringen können, wenn wir nur wollen, aus den Händen zu nehmen. — Laßet Euch daher durchaus nicht betrügen und verführen. Die ächten Wahltickets für unsere Candidaten sind in dieser Druckerei zu haben.

### Vergeßet es nicht,

Daß Henry D. Foster, der demokratische Gouvernörs-Candidat, als er hier war, seine Zuhörer darin belogen hat, daß er sagte die Republikaner hätten den Tariff von 1857 paßirt. Ja es ist dies eine schändliche Lüge, und wir sind bereit durch Documente zu beweißen, was wir hier sagen. Ein schöner Gouvernörs-Candidat, der im Lande umherzieht und die Stimmgeber belügt — aber es ist dies doch nichts für den $250 Mann.

### Haltet es im Gedächtniß!

Ja naturalisirte Bürger haltet es im Gedächtniß, daß die Demokraten und Knownothings in diesem Staat sich vereinigt haben, um zusammen für Foster für Gouvernör zu stimmen. Wer nun nicht für den Candidat der Knownothings stimmen will, der muß gegen Foster, und für Col. Curtin, welch Letzterer auf der Chicago Plätform steht, die allen Bürgern gleiche Rechte sichert, stimmen. Wollt Ihr dies in Erinnerung halten?

### Return-Richter seid vorsichtig!

Bekanntlich ist vorletztes Jahr, durch gewiße corrupte Lieders der demokratischen Parthei, ein Versuch gemacht worden, einen unserer Candidaten aus seinem Amte zu betrügen. — Seid dieses Jahr daher vorsichtig — seht ihnen scharf auf die Finger, und wenn ein solcher Versuch geschieht, so verfahrt sogleich mit den Gesetzen gegen solche Uebelthäter.

### Republikanische Versammlungen.

Letzte Woche wurden an 3 Abenden zahlreich besuchte republikanische Versammlungen in dem hiesigen „Wigwam" gehalten, und die eine ist durch Prof. Gregory, die andere durch Charles Albright, Esq., von Mauch Chunk, und die dritte durch W. F. Tyler, Esq., von Trenton, meisterhaft angeredet worden.

### Falsche Tickets.

Wir sind versichert worden, daß es die Absicht der corrupten Lieders der demokratischen Freihandels- und Tax-Parthei ist, falsche Tickets in den Taunschips auszustreuen. Well wir wollen dies gerne glauben, denn nichts ist ihnen zu niedrig.—Man sei daher auf seiner Huth!

☞ Eine Antwort auf den kindischen Artikel in dem letzten „Republikaner," bezüglich auf den Achtb. Abraham Lincoln und seine Ansichten hinsichtlich der Sclaverei—so wie verschiedene andere Artikel, welche wir wegen Mangel an Raum nicht in diese Nummer nehmen konnten, erscheinen nächste Woche.

☞ Das Leben von dem Achtb. Abraham Lincoln, verschönert durch 5 Illustrationen, wird in einigen Tagen die Preße verlaßen, und ist an No. 5, Chatham Straße, Neuyork, zu erhalten.—Preis $10 das Tausend. Republikaner, ein Jeder von Euch sollte daßelbe in seinem Hause haben.

### Vergeßet es nicht,

Daß einer der Candidaten auf dem Freihandels- und Tax-Wahlzettel daran ertappt worden ist, als er suchte einen Stimmgeber direkt mit Geld zu bestechen, um für ihr Wahlzettel zu stimmen!—GOtt erhalte die Republik!

☞ Der Achtb. H. C. Longnecker ist am Montag vor 8 Tagen von den Conferies von Lecha und Bucks, einstimmig wieder für Congreß ernannt worden.—Recht so—ein getreuer Bedienter gehört belohnt zu werden.

☞ In Bucks Caunty, so wie in Lecha, haben die Breckinridger bei der Ernennung des demokratischen Caunty-Tickets über die Douglasiten gesiegt.

☞ In dem 13ten Congreß-Distrikt, haben die Republikaner, Dr. Schumacher, von Carbon Caunty, als ihren Congreß-Candidat ernannt.

☞ Unser Freund, Hr. Stephen Rex, von Nord-Wheithall Taunschip, diesem Caunty, hat dieses Jahr einen Grundbeeren-Stengel gezogen, welcher 9 Fuß und 9 Zoll lang ist. Derselbe hat 9 Ranken wovon die kürzeste 6 Fuß und 2½ Zoll lang ist—und eine der Ranken hatte 28 Ausschläge, und davon mißt die kürzeste 15 Zoll. Es ist dies, versteht sich ein republikanischer Stengel, und kann nicht geboten werden.

## Die Editoren des „Republikaners" vor dem Gericht!

**Der Krug geht zum Wasser bis er bricht!**

Recht und Wahrheit wird bestehen,
Lug und Trug muß untergehen.

Letzten Samstag Abend machte auf Einmal Scheriff Riegel, von Carbon Caunty, seine Erscheinung in unserer Stadt; begab sich nach dem Lokale des „Unabhängigen Republikaners," und arretirte die Editoren jenes Blattes für eine in ihrem Blatte gegen Jonathan Simpson, von besagtem Caunty, erschienene Schmähschrift—oder für ein sogenanntes „Leibel." Als die Sache bekannt wurde, hörte man allenthalben sagen: „Ja der Krug geht eben zum Wasser bis er bricht," und „Ehrlichkeit währt am Längsten." Die Schmähschrift besteht darin, daß Hr. Simpson beschuldigt wird, er habe das Werfen von Eiern in eine demokratische Versammlung ermuthigt, wo er hätte sollen suchen es zu verhüten. Es ist aber vielseitig behauptet worden, daß dies durch Irländische Demokraten selbst geschehen sei, weil H. S. Mott, der frühere Knownothing Candidat für Canal-Commißioner, und jetziger demokratischer Senator-Candidat, den die Irländer nicht stimmen wollten, gegenwärtig war, und eine Rede hielt. Sei aber dem wie es will, Hr. Simpson suchte jene Störung zu verhüten, anstatt daß er dieselbe ermuthigte, wie in dem „Unabhängigen Republikaner" behauptet wurde. Die Verhaftung wird im Allgemeinen als in ihrem Platze betrachtet, indem viele unserer Bürger sich dahin ausdrücken, daß es nur ein Wunder sei, daß solches nicht schon ehedem geschehen, besonders wenn man der vielen Unwahrheiten bedenke, die in dem jetzigen Wahlkampf schon in jenem Blatte erschienen seien, nämlich die Stiefel-Lüge, die Abolitionisten-Lüge, die Unionszerstörungs-Lüge, die Hunde-Lüge, die doppelte Hirnschal-Lüge, die Rauch-Lüge, u. s. w., u. s. w.

Die Partheien, nämlich der Scheriff, Advocaten, der Ankläger und die Verklagten erschienen vor dem Friedensrichter A. K. Wittman und da soll, wie wir berichtet sind, dem Haupt-Editor der Angst-Schweiß in ungewöhnlich großen Tropfen ausgebrochen sein, so daß Jeder für ihn fühlen mußte. Er und sein Advocat faßten dann in dieser großen Angst Muth und baten Hrn. Simpson ganz kindlich, er solle einwilligen die Sache zu „setteln", und wahrlich das Herz des Anklägers wurde gerührt, und er willigte ein, auf das Versprechen, daß der Editor in dem „Republikaner" von dieser Woche, das Gesagte widerrufen oder eingestehen solle daß es eine Unwahrheit sei. Wir wollen aber nun sehen, ob er auch ehrlich genug ist, dies zu thun.

Hoffentlich wird dies eine gute Wirkung auf unsere Nachbarn haben, so daß sie sich nicht so bald wieder durch die Unwahrheit hinreißen laßen, und, wie ehrbare Bürger dies verpflichtet sind zu thun, der Wahrheit zukünftlich stets getreu bleiben.

In wie weit man aber den Aufsätzen in dem „Unabhängigen Republikaner" bisher Glauben schenken darf, darüber haben wir keine Bemerkungen zu machen, denn das Obige gibt an und für sich selbst deßwegen hinlänglichen Aufschluß.

### Die Ackerbau-Ausstellung.

Die 9te Jahres-Ausstellung der Lecha Caunty Ackerbau-Gesellschaft, fand in der letzten Woche bei dieser Stadt statt, und das Wetter war derselben günstig.—Großartige Vorbereitungen waren dafür getroffen, und weder die Beiwohner noch die Unternehmer sind, so weit wir hören, in ihren Erwartungen getäuscht worden — denn es waren wiederum weit mehr Artikel ausgestellt, als bei irgend einer früheren Gelegenheit. An einem jeden Tage wohnten Tausenden von Menschen bei—am Donnerstag aber weit mehr als an irgend einem der andern Tagen.

Wir wollen nicht versuchen, die ausgestellten Artikel hier zu berühren, denn dazu haben wir keinen Raum, und wollen nur bemerken, daß die Ausstellung in jeder Hinsicht weit beßer gewesen ist, als irgend eine frühere.

Die Addreße wurde durch den Ehrw. Hrn. Hutter gehalten.

Im Ganzen genommen war dies eine der besten Caunty-Fairs die je in diesem Staat stattfand. Dies wurde von vielen Fremden bezeugt, die beiwohnten. Alles ist auch so weit wir wißen gerade nach Wunsch abgelaufen, und lange wird man sich an die große Fair von 1860 erinnern.

### Ein schweres Gewitter.

Gestern vor 8 Tagen zog ein für diese Jahreszeit sehr schweres Gewitter über unsere Stadt, während der Dauer von welchem ein Blitzstrahl eine Strecke an dem Blitzableiter der hiesigen englischen lutherischen Kirche hinabfuhr, sich dann vertheilte und ein Theil davon einige Fuß von der Erde in die Kirche fuhr, ohne jedoch besonders bemerkungswerthen Schaden zu thun.

Ein anderer Strahl fuhr zur nämlicher Zeit an dem Stall des Hrn. David Menninger, gleichfalls in dieser Stadt herab, ebenfalls ohne denselben anzuzünden und ohne bedeutenden Schaden anzurichten.

### Todt gefunden.

Heute vor 8 Tagen ist der leblose Körper eines jungen Mannes auf der Ost-Pennsylvania Eisenbahn, unweit dieser Stadt gefunden worden. Ein Arm und ein Bein waren im gebrochen, doch schien es nicht als seien die Karren-Räder über ihn weg gegangen. Wie das Unglück entstand, bleibt daher ein Geheimniß. Es ergab sich am folgenden Tage daß es der Körper von William Reifinger, von Langschwamm, Berks Caunty, war, und daß er noch ein junger Mann von etwa 18 Jahren gewesen.

### Besuch von Feuermänner.

Eine Compagnie Feuerleute von Newark, Neu Jersey, wird am nächsten Freitag ihren Brüdern, den hiesigen wackeren Feuerleuten, einen Besuch abstatten, für den Empfang von welcher großartige Anstalten getroffen sind. Recht so—so Jemand uns einen Besuch abstattet, so laßt die Behandlung von der Art sein, daß es unserer Stadt zur Ehre gereicht.

☞ Wir statten hierdurch unserm Freund Hrn. Gideon Smith von Lowhill Taunschip, diesem Caunty, unsern ernstlichen Dank ab, für jene Tauben die er uns letzte Woche einhändigte. Es sind dies republikanische Trauben, und sie sind die schönsten die wir noch je gesehen haben. Ja wirklich, sie sind prachtvoll.

### Schlechtes Vergnügen.

Ein Knabe schlich sich verletzten Samstag an einer Wegstation in einen leeren Eisenbahnwagen, um eine Strecke umsonst zu fahren. Bald darauf wurde der Wagen geschloßen und in Southington, Ct., bis Sonntag Nacht stehen gelaßen. Als der Bursche befreit wurde, war er durch Hunger, Durst und drückende Hitze dem Tode nahe.

### Ein großer Baum.

Hr. John D. Stitzel, von Maidencreek Taunschip, Berks Caunty, hat einen Weißeichenbaum auf seinem Lande, welcher sechs Fuß ober dem Boden 21 Fuß 9 Zoll mißt. Dessen Höhe ist im Verhältniß.

### Große Feuersbrunst in St. Louis.

St. Louis, 24. Sept. Gestern Mittag wurde durch die Unvorsichtigkeit einiger mit Zündhölzchen spielenden Knaben ein D. Sullivan gehöriger Stall in 23. Straße, zwischen Waschington und Car Str., in Brand gesetzt, und die Flammen griffen so schnell um sich, daß, ehe denselben Einhalt gethan werden konnte, fünfundzwanzig Wohnhäuser in Asche gelegt wurden.

Während des Feuers wurde ein kleines Kind aus dem Fenster eines Hauses auf ein am Boden liegendes Federbett geworfen. Man warf sodann andere Bettstücke oben darauf, die unglücklicher Weise Feuer fingen, und das Kind mußte elend umkommen.

Mehr als dreihundert Personen sind durch den Brand obdachlos geworden und der angerichtete Schaden wird gegen $10,000 betragen.

### Große Feuersbrunst.

New-Orleans, 22. Sept. Gestern Abend brannten Karstendieck und Co's. und andere Schnapslager in Tchoupitoulas Straße, zwischen Lafayette und Girod Straße, ab. Das vierte Stockwerk von Karstendick's Magazin war mit Spriets schwer beladen; derselbe explodirte, worauf das Gebäude einstürzte und 40 bis 50 Personen in den Runien begrub. Man hat bis jetzt 15 Leichname und mehrere Verwundete hervorgezogen und stellt eifrige Nachforschungen nach den übrigen an. Der Schaden wird auf $150,000 angeschlagen und ist meist durch Versicherung gedeckt.

Heute früh brannte ein gut gebautes Viereck im 4. Bezirke ab. Schaden gegen $80,000; meistens versichert:

☞ In Camden, Arkansas, will man H. A. Marsh hängen, weil er Exemplare der dort für „brandstifterisch" gehaltenen „N. Y. Tribune" cirkulirt hatte. Die Bürger von St. Louis haben im Namen der dort wohnenden Frau des A. Marsh gegen die Vollstreckung des unmenschlichen Urtheils petitionirt.

### Gestorben:

Am vorletzten Dienstag, in dieser Stadt, an einer Herzkrankheit, Dr. Charles H. Martin, in einem Alter von etwa 53 Jahren.

Republikanische

## Massen-Versammlung.

Die demokratischen Republikaner—alle Freunde eines beschützenden Tariffs — alle Gegner der demokratischen Corruptionen zu Waschington—alle Gegner der Sclaverei-Verbreitung—und alle Freunde einer gerechten Heimstättebill, von Saucona und den andern Taunschips in der Nähe, sind ersucht und eingeladen einer Versammlung beizuwohnen, welche auf Samstags den 6. October, in Friedensville, Lecha Caunty, gehalten werden soll.

Die Herren Longnecker, C. J. Moore, W. J. Romig und George Junker, so wie andere Redner werden gegenwärtig sein und die Versammlung anreden—Erstere in der englischen und Letztere in der deutschen Sprache. Die Versammlung nimmt ihren Anfang um 2 Uhr des Nachmittags, und wird gleichfalls während dem Abend fortgesetzt.

Viele Republikaner.

Oct. 3. nq1m

## Waisengerichts-Verkauf.

Kraft und zufolge einer Verordnung aus dem Waisengericht von Lecha Caunty, soll Samstags den 27. Tag October nächstens, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Platze selbst öffentlich verkauft werden:

Ein gewisses Stück Land,

gelegen in Obermacungie Taunschip, Lecha Caunty, gränzend an Länder von Adam Litzenberger, Henry Litzenberger, Nathan Heberly, Tilghman Heberly und Anderer; enthaltend 15 Acker, mehr oder weniger.—Die Verbeßerungen darauf sind

Ein zweistöckigtes steinernes Wohnhaus,

Waschhaus, Främ-Scheuer und die nothwendigen Nebengebäude.—Eine gute Cistern, ein vortrefflicher Aepfel-Baumgarten und eine Auswahl anderer Obstbäume sind auf dem Eigenthum. — Das Land ist in einem hohen Culturstande und mit guten Fensen in kleine Felder eingetheilt.

Es ist dies das hinterlassene liegende Vermögen des verstorbenen Salomon Litzenberger, letzthin von vorbesagtem Taunschip und Caunty.

Die Bedingungen am Tage des Verkaufs von

Henry Litzenberger, Adm'or.

Durch die Court—Boas Hausman, Schr.

☞ Am nämlichen Tag und an demselben Ort soll auch folgendes persönliche Vermögen verkauft werden:

Ein Pferd, eine Kuh, 3 Schaafe, ein leichter Wagen mit Lannen und Deichsel, ein Spazierwagen, Jachtschlitten, Holzschlitten, Säedrill, eine Seiderpreß-Schraube, 4 Klafter Kalksteine, Klafterholz, Bauholz, schon gefrämt für ein Schweinestall, und beschlagenes Bauholz für eine Scheuer, Planken, Bretter, Fenz-Pfosten, Strohbank, Gäulsgeschirr, Kochofen, Betten, Tische, Stühle, Bureaus, nebst einer allgemeinen Verschiedenheit von Bauerei- und Küchen-Geräthschaften.

October 3. nq3m

## Waisengerichts-Verkauf.

In Kraft und zufolge eines Befehls, aus dem Waisengericht von Lecha Caunty, soll auf öffentlicher Vendu verkauft werden, auf dem Eigenthum selbst, auf Samstags den 27sten October, um 1 Uhr Nachmittags,

Eine gewisse Lotte Grund,

gelegen in der Stadt Allentaun, gränzend nördlich an die Chew Straße, östlich an eine Lotte von William Seip, südlich an eine öffentliche Alley, und westlich an Grund von Joseph Schnurman; enthaltend 25 Fuß in der Fronte, und 120 Fuß in der Tiefe.

Es ist dies das hinterlaßene liegende Eigenthum des verstorbenen Theodore Brockman, letzthin von besagter Stadt und Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Edward S. Scheimer, Adm'or.

Durch die Court.
B. Hausman, Schreiber.

October 3. nq4m

Höchst werthvolles

## Stadt-Eigenthum

auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Soll verkauft werden auf öffentlicher Vendu, am Donnerstag den 18ten Oktober nächstens, um 1 Uhr Nachmittags, am „Allen Hause" in Allentaun, das hinterlassene liegende Vermögen des verstorbenen Victor Blumer wie folgt;

No. 1.—Jenes schätzbare 3-stöckige Gebäude,

gelegen am Ecke der Hamilton Straße und Church Alley und grenzend an Eigenthum von Charles Massey; enthaltend in der Front 30 Fuß und in der Tiefe 75 Fuß, und ist einer der besten Geschäfts-Standplätze in Allentaun, seit vielen Jahren bekannt als die Friedensbote-Druckerei und Buchstohr. Daßelbe ist aufs bequemste eingerichtet für zwei Stohrs und Familien-Wohnung, und ist ein guter Garten u. s. w. dabei.

No. 2. Ein 2-stöckiges backsteinern Wohnhaus,

ganz vortrefflich und bequem eingerichtet, mit einer Lot 60 Fuß in der Front und 230 Fuß in der Tiefe, gelegen in der Nord Siebenten Straße.

No. 3.—Ein Främe Livery Stall,

am Ecke der Church und Court Alley, enthalten 73 Fuß in der Front und 73 Fuß in der Tiefe.

No. 4. Eine Lot Grund,

auf der Nordseite der Court Alley, grenzend an Eigenthum von Levi Woodring und Charles Seagreaves, mit einem Främe Sched, enthaltend 23 Fuß in der Front und 73 Fuß in der Tiefe.

No. 5.—Ein Främe Wohnhaus und Lot,

gelegen auf der Südseite der Linden Straße, unweit dem Markthaus, enthaltend in der Front 22½ Fuß und in der Tiefe 175: grenzend westlich an Eigenthum von Levi Woodring und östlich an No. 6.

No. 6.—Ein Främe Wohnhaus und Lot,

auf der Südseite der Linden Straße, grenzend östlich an No. 7 und westlich an No. 4, enthaltend in der Tiefe 175 Fuß, und in der Front 22½ Fuß.

No. 7.—Eine Lot und Främe Wohnhaus,

auf der Südseite der Linden Straße, grenzend östlich an eine öffentliche Alley und westlich an No. 6, enthaltend in der Front 15 Fuß und in der Tiefe 175 Fuß.

No. 8.—Zwei Främe Wohnhäuser,

auf der Südseite der Chew Straße, mit 30 Fuß Grund in der Front und 57½ Fuß in der Tiefe; grenzend an No. 9 und westlich an die Church Alley.

No. 9.—Eine schätzbare Bau-Lot,

gelegen am Südwest Ecke der Sechsten und Chew-Straße enthaltend in der Front an der Sechsten Straße 57½ Fuß und in der Tiefe an der Chew Straße 180 Fuß.

No. 10.—Eine werthvolle Bau-Lot,

auf der Westseite der Vierten Straße, grenzend südlich an Eigenthum von Eli J. Säger und nördlich an eine öffentliche Alley, enthaltend in der besagten Vierten Straße 100 und in der Tiefe 157 Fuß.

No. 11.—Eine vortreffliche Bau-Lot,

gelegen am Südwest Ecke der Turner und Vierten Straße, grenzend östlich an die Vierte Straße und westlich an No. 12 enthaltend 60 Fuß in der Front und 230 Fuß in der Tiefe.

No. 12.—Eine vorzügliche Bau-Lot,

auf der Südseite der Turner Straße, grenzend östlich an No. 11, und westlich an No. 13, enthaltend in der Front 60 Fuß und in der Tiefe 230 Fuß, mit einer Främe Scheuer darauf.

No. 13.—Eine andere Bau-Lot,

an derselben Straße gelegen, grenzend an No. 12 und 14, enthaltend 60 Fuß in der Front und 230 Fuß in der Tiefe.

No. 14.—Eine schöne Bau-Lot,

grenzend östlich an No. 13 und westlich an No. 15, an der nämlichen Straße, enthaltend 60 Fuß in der Front und 230 Fuß in der Tiefe.

No. 15.—Eine andere schätzbare Bau-Lot,

enthaltend in der Front an der Turner Straße 60 Fuß und in der Tiefe 230 Fuß; grenzend östlich an No. 14 und westlich an No. 16.

No. 16.—Eine vorzügliche Bau-Lot,

grenzend östlich an No. 15 und westlich an No. 17, enthaltend in der Front an der Turner Straße 60 Fuß und in der Tiefe 230 Fuß.

No. 17.—Ebenfalls eine schätzbare Lot,

an der erwähnten Straße, grenzend östlich an No. 16 und westlich an Penn Alley, enthaltend in der Front 61 Fuß und 230 Fuß in der Tiefe

Das Nähere, und die Bedingungen am Tage des Verkaufs, von

W. H. Blumer, Ex'or.

October 3. nq3m

## Auditors-Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung von Samuel J. Kistler und Monroe Peter, Executoren des letzten Willens und Testaments des verstorbenen Christian Hunsicker, letzthin von Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty.

Und nun August 10, 1860, ernannte die Court John H. Oliver, W. H. Blumer und Charles S. Busch, Esqrs. als Auditoren, um besagte Rechnung überzusehen, wenn nöthig überzusetteln, und Vertheilung zu berichten.

(L.S.) Aus den Urkunden.—Bezeugts:
B. Hausman, Schr.

Obengenannte Auditoren werden sich für den Endzweck ihrer Bestimmung einfinden, auf Freitags den 19ten October, um 10 Uhr Vormittags, in der Offis des J. H. Oliver, Esq., in der Stadt Allentaun, allwo sich alle Intereßirte einfinden können wenn sie es als nöthig erachten.

October 3. nq3m

## Sonntags-Schul-Fest.

Die Sonntags-Schule in Millerstaun, Lecha Caunty, gedenkt sich zu versammeln auf Sonntags den 21sten October, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, wo sodann die Ehrw. Herren Dubs, Jäger und Brobst gegenwärtig sein, und Reden bezüglich auf die Jugend halten werden.

Alle Freunde der Jugendbildung sind eingeladen der Feier beizuwohnen.—Auf Anordnung von

James Christman,
Joseph Gaumer, } Sup't.

October 3. nq3m

## Lehrer-Versammlung.

Eine Versammlung der Lehrer des Salzburg Schuldistrikts soll gehalten werden, auf Samstags den 6ten October, um 1 Uhr Nachmittags, und zwar an Hoffert's Schulhause, um ein Lehrer-Institut zu gründen. Pünktliche Beiwohnung ist erwartet.

Die Lehrer.

Oct. 3. nq1m

Patent Wagenschmiere, Kamphine Fluid-Lampen, und Schmalz-Lampen, zu haben bei
J. B. Moser.

## Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Flauer (Bärrel) | $6 25 | Butter (Pfund) | 16 |
| Waizen (Buschel) | 1 25 | Unschlitt | 10 |
| Roggen | 85 | Schmalz | 13 |
| Welschkorn | 65 | Wachs | 25 |
| Hafer | 40 | Schinkenfleisch | 12 |
| Buchwaizen | 50 | Seitenstücke | 16 |
| Flachssaamen | 1 50 | Aep.-Whiskey (Gal) | 28 |
| Kleesaamen | 4 00 | Roggen-Whiskey | 26 |
| Timothysaamen | 2 00 | Hickory-Holz (Klaft.) | 4 50 |
| Grundbeeren | 50 | Eichen-Holz | 3 00 |
| Salz | 50 | Steinkohlen (Tonne) | 3 00 |
| Eier (Dutzend) | 14 | Gyps | 4 25 |

Aufgeschobener

## Executor's Verkauf.

Samstags den 13ten October

um 1 Uhr Nachmittags, soll an dem American Hotel in der Borough Allentaun, das folgende werthvolle Grundeigenthum des letzthin verstorbenen Salomon Gangewer, verkauft werden:

Ein werthvolles backsteinern Stohr- und Wohnhaus,

gelegen an der Ecke der 6ten und Hamilton Straße, gegenwärtig benutzt von Troxell und Metzger als Kleiderstohr und als das Allentaun Postamt mit Einschluß des Hintergebäudes, benutzt als ein Salon, enthaltend 32 Fuß Front und 118 Fuß tief. Der Stohr ist gut eingerichtet für Geschäfte und das Haus gut angelegt für eine Wohnung mit Hydrant Waßer, Gaseinrichtung, &c.

No. 2—Das dreistöckige backsteinerne Wohnhaus,

nächst angrenzend mit einem Stohrzimmer in Front 20 bei 36 Fuß, und einem dreistöckigen Wohngebäude im Hintertheil.—Die Lotte ist 20 bei 118.

No. 3.—Das dreistöckige backsteinerne Wohnhaus,

nächst angrenzend, ähnlich dem No. 2, grenzend gegen Westen an eine Lotte von Samuel Sell und gegen Süden an eine zehn Fuß Alley.

No. 4—Zwei Främhäuser,

und die Lotten, auf welchen sie stehen, gelegen in der 5ten Straße, Court Alley und Linden Straße, enthaltend ungefähr 50 Fuß in Front und 230 Fuß Tiefe.

No. 5.—All das Grundstück

gelegen an der Ecke der 6ten Straße und einer öffentlichen Alley, enthaltend ungefähr 65 Fuß in Front an der 6ten Straße und etwa 90 Fuß in der Tiefe, und auf demselben befindet sich eine gute Stallung und einige Nebengebäude.

No. 6.—Alle die verschiedenen Lotten,

gelegen an der Ecke der 7ten und Turner Straßen, enthaltend im Ganzen, an besagter Straße 150 Fuß und 120 Fuß entlang der Alley und darauf befindet sich ein solides steinern Wohnhaus und andere Nebengebäude.

No. 7.—All die Grundlotte

an der Ecke von der Turner Straße und Hall Alley, enthaltend 60 Fuß Front und 150 Fuß Tiefe. Diese Lotte und No. 6 werden zusammen verkauft oder in Stücken von 20 Fuß jede.

Die Bedingungen am Verkaufstage von

Wm. S. Young,
M. Hannum, } Ex'ors.

Sept 26. nq3m

Schätzbares

## Grund-Eigenthum,

Auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Auf Montags den 22sten October, um 1 Uhr Nachmittags, soll auf dem Eigenthum selbst, öffentlich verkauft werden:

Eine herrliche Grundlotte,

gelegen in Ober-Saucon, Lecha Caunty, und zwar an der Straße die von Bethlehem nach Philadelphia führt, und etwa eine halbe Meile von Friedensville; gränzend an Land von Nathan Grim, Charles B. Weaver, Jacob Young, jr. und andere; enthaltend ungefähr 21 Acker vortreffliches Land, in schickliche Felder getheilt, unter guten Fensen, und ist in dem besten Cultur-Zustande. Etwa 2 Acker ist gutes Holzland, mit schwerem Holz bewachsen. Die Verbeßerungen darauf sind

Ein fast neues zweistöckigtes steinernes Wohnhaus,

ein Waschhaus, eine gute fast neue Schweizerscheuer. Es befindet sich ein Brunnen am Hause so wie an der Scheuer, und es ist dies eine herrliche Lotte und wohl der Aufmerksamkeit von Kauflustigen werth.

Es ist dies das hinterlassene liegende Eigenthum der verstorbenen Elisabeth Young, letzthin von vorbesagtem Taunschip und Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Jesse M. Young,
S. Young, } Ex'ors.

September 26. nq4m

## Auditors-Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung von Michael D. Creßman, Cornelius Roth und Moses L. Schaadt, Executoren des letzten Willens und Testaments des verstorbenen Israel Wesco, letzthin von Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty.

Und nun August 10, 1860, ernannte die Court C. J. Moore, James Frey und Nathan Weiler, Esqs. als Auditoren, um besagte Rechnung überzusehen, wenn nöthig überzusetteln, und Vertheilung zu berichten.

(L.S.) Aus den Urkunden.—Bezeugts:
B. Hausman, Schr.

Obengenannte Auditoren werden sich für den Endzweck ihrer Bestimmung einfinden, auf Freitags den 19ten October, um 10 Uhr Vormittags, in der Offis des C. J. Moore, Esq., in der Stadt Allentaun, allwo sich alle Intereßirte einfinden können wenn sie es als nöthig erachten.

Sept. 26. nq3m

## Auditors-Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung von John Schantz, Guardian von Precilla Keck, eine minderjährige Tochter des verstorbenen John Keck, letzthin von Lecha Caunty.

Und nun August 10, 1860, auf Vorschlag von A. B. Schwartz, Esq., ernannte die Court John H. Oliver, Esq., als Auditor, um besagte Rechnung überzusehen, und wenn nöthig nach dem Gesetz überzusetteln.

(L.S.) Aus den Urkunden.
Bezeugts.—B. Hausman, Schr.

Obengenannter Auditor wird für den Endzweck seiner Bestimmung, in seiner Offis, in der Stadt Allentaun, auf Dienstags den 23sten October, um 10 Uhr Vormittags, zugegen sein, allwo sich alle Intereßirte einfinden können, wenn sie es als nöthig erachten.

September 26. nq6m

Aechte Steyermarker Gras-Sensen, zu haben bei
John B. Moser.